

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

36. Jahrgang.

Nr. 54.

Neuenbürg, Dienstag den 7. Mai

1878.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

### Amtliches.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung.

Die in Nr. 6 des Regierungsblatts von 1878 enthaltene Bekanntmachung der Kaiserlichen Normal Eichungskommission vom 15. Februar d. J., betreffend die Aufhebung der §§ 89 und 91 der Eichordnung vom 16. Juli 1869 wird durch nachstehenden Abdruck zur Kenntniß der Bezirksangehörigen gebracht.

Es ergeht dabei an die Handel- und Gewerbetreibenden die Aufforderung, die in ihrem Besitze noch befindlichen nicht mit dem Reichsstempel versehenen Gewichte und Waagen alsbald einem Eichungsamte zur Umstempelung vorzulegen.

Den 5. Mai 1878.

K. Oberamt.  
M a h l e.

### Bekanntmachung.

betreffend die Aufhebung der §§. 89 und 91 der Eichordnung vom 16. Juli 1869.

Die §§. 89 und 91 der Eichordnung vom 16. Juli 1869 (Beilage zu Nr. 32 des Bundesgesetzblattes) welche lauten wie folgt, sind aufgehoben.

„§ 89. Eichung im Verkehr befindlicher Gewichte.

Im Verkehr befindliche Gewichte, deren Größe und Größenbezeichnung nach den allgemeinen Bestimmungen der neuen Maaß- und Gewichtsordnung zulässig ist, und die nach den bisher geltenden Bestimmungen vorchriftsmäßig geeicht und gestempelt sind, können zwar ungeachtet, ihrer etwa mit § 22, 23, 25 und 26 nicht übereinstimmenden Gewichtsgröße, Bezeichnung, Form und sonstigen Beschaffenheit auch nach dem 1. Januar 1872 im öffentlichen Verkehr innerhalb des Landes, dessen Stempel sie tragen, geduldet werden; um jedoch innerhalb des ganzen Bundesgebiets zulässig zu sein, bedürfen solche Gewichte einer erneuten Revision und Beglaubigung durch den Bundes-Eichungsstempel, und diese soll ihnen bis zum 1. Januar 1872 trotz etwaiger Abweichungen von den Bestimmungen der §§ 22, 23, 25, und 26 der neuen Eichordnung nicht versagt werden.

§ 91. Eichung der Waagen betreffend.

Die Eichungsstellen haben die im Verkehr befindlichen Waagen, welche nach den bis zu Ende des Jahres 1871 geltenden Vor-

schriften beglaubigt sind, und für deren spätere Zulassung im Verkehr daselbe gilt, was in § 89 für die Gewichte bestimmt worden ist, auch nach dem 1. Januar 1872, wenn ihre Beglaubigung mit dem Bundes-Eichungsstempel verlangt wird, zur Nach-eichung anzunehmen und dieselben, sofern ihre Zulässigkeit keinen sonstigen Bedenken unterliegt, zu stempeln, wenn sie auch die in § 31 vorgeschriebene Bezeichnung der größten Tragfähigkeit nicht an sich tragen. In solchen Fällen ist, soweit es thunlich, eine Bezeichnung der Tragfähigkeit anzubringen.

Zur Eichung gebrachte Waagen können, wenn sie den Vorschriften dieser Eichordnung entsprechen, schon vom 1. Januar 1870 ab mit dem neuen Stempel beglaubigt werden.“

Gegenüber den bei den Eichungsbehörden zum Zwecke der Umstempelung zur Vorlage noch gelangenden, mit früheren Landes-Eichungsstempeln versehenen Gewichten wird in Betreff der Bezeichnungen derselben, sowie der Beschaffenheit der Justiröffnungen bis auf weiteres in dem Umfange Nachsicht geübt werden, wie dies in der die Zulässigkeit der Umstempelung der bisherigen Landesgewichte betreffenden Bestimmung der Bekanntmachung vom 28. Juni 1873 (Nr. 27 des Centralblattes für das Deutsche Reich) nachgelassen worden ist.

Berlin, den 15. Februar 1878.  
Kaiserliche Normal-Eichungs-Kommission.  
F ö r s t e r.

Neuenbürg.

### An die Ortsvorsteher.

Das Oberamt sieht sich veranlaßt, den Ortsvorstehern den oberamtlichen Erlaß vom 1. v. M., betreffend Maßregeln gegen die Maitäfer, Enzthäler Nr. 40 zur genauen Beachtung in Erinnerung zu bringen.

Den 5. Mai 1878.

K. Oberamt.  
M a h l e.

Forstamt A l t e n s t a i g.

Revier H o f s t e t t.

### Brennholz-Verkauf

am M i t t w o c h den 8. Mai d. J.,  
von Vormittags 10 Uhr an,

in der Sonne in Nichelberg aus den Staatswaldungen: Fautsberg, Hühnerbach, Wolfsbrud, Schachenmoos, Schachenkopf und anderen Abtheilungen:

1 Rm. Buchen-Prügel, 278 Nadelh.  
Scheiter, 585 Prügel, 272 Anbruch,  
3 Rm. Buchene und 53 Nadelholz  
Reisprügel.

A l t e n s t a i g, 1. Mai 1878.

K. Forstamt.

G r ü n i n g e r, A. B.

### Vergebung

von Delfarbanstricharbeiten an den Bahnhofgebäuden und Wärterhäusern der Enzbahn.

Höherem Auftrage zu Folge soll eine Erneuerung des Delfarbanstrichs, der Schindelverlängerung u. der Fenstereinfassungen etc. an obbenannten Gebäuden vorgenommen und im Afford vergeben werden.

Die Boranschlagssumme für die Gesamtarbeit beträgt 2692 M 85 S.

Der Kostenvoranschlag sowie das Bedingnißbest können auf dem Bureau der Bahnmeisterei W i l d b a d eingesehen werden.

Die Offerte auf einzelne Bahnhofgebäude mit den dazu gehörigen Wärterhäusern, oder auf die Gesamtarbeit müssen den Abstreich in Prozenten ausgedrückt enthalten und sind bis

S a m s t a g den 11. d. Mts.,

Nachmittags 2 Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. Diejenigen Meister, welche dem Bauamte nicht näher bekannt sind, haben den Offerten Befähigungs- und Vermögenszeugnisse beizulegen.

Neuenbürg den 3. Mai 1878.

K. Betriebsbauamt.  
K e l l e r.

S c h w a n n.  
Oberamts Neuenbürg.

### Lehter Liegenschafts-Verkauf.

Das Anwesen des Löwenwirths und Bierbrauers L. Jäck hier (Nr. 37 und 41 dieses Blattes) angekauft zu 17,450 M kommt am

D i e n s t a g den 14. d. Mai d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

lehtmals auf dem Rathhaus in Schwann in öffentlichen Aufstreich.

Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.

Den 23. April 1878.

K. Gerichtsnotariat Neuenbürg.

G a u s m a n n.



### Neuenbürg. Unterkunfts-Gesuch.

Für den 45 Jahre alten ledigen Wilhelm Gengenbach von hier wird Aufnahme in einer Familie zur angemessenen Beschäftigung und Verköstigung gesucht, nöthigenfalls mit Kostgeldentschädigung aus der Armenkasse hier.

Anmeldungen sind zu richten an das Stadtschultheißenamt.

Einige tüchtige

### Holzhaupartieen

(4-6 Mann) finden in dem Stadtwald Regeltal dauernde Beschäftigung und wollen sich Lusttragende in Balde melden bei

Stadtförster Wischer  
in Wildbad.

Calmbach.

### Holz-Verkauf.

Am Montag den 13. d. Mts.,  
Vormitt. 11 1/2 Uhr,  
verkauft die Gemeinde:  
586 Stämme Lang- und Klobholz  
mit 633 fm.  
Sämmtliches Holz ist verglichen gemessen.  
Den 3. Mai 1878.

Schultheiß  
Hosch.

### Bekanntmachung,

betreffend den Aufruf und die Einziehung der von der vormaligen Preussischen Bank ausgegebenen Einhundertmarknoten. Vom 10. April 1878.

Auf Grund des § 6 des Bankgesetzes vom 14. März 1875 (Reichs-Gesetzblatt S. 177) hat der Bundesrath die laut der Bekanntmachung vom 15. März d. J. (Reichs-Gesetzblatt S. 6) erlassenen Vorschriften für den Aufruf und die Einziehung der von der Preussischen Bank unter dem 1. Mai 1874 ausgegebenen Einhundertmarknoten folgendermaßen abgeändert:

- 1) Die aufgerufenen Noten können bis zum 1. Juni 1878 nicht bloß bei der Reichsbank-Hauptkasse zu Berlin, sondern auch bei den Zweiganstalten der Reichsbank gegen Baargeld umgetauscht werden.
- 2) Nach dem 1. Juni 1878 erfolgt die Einlösung der aufgerufenen Noten nur noch bei der Reichsbank-Hauptkasse zu Berlin.
- 3) Die vorstehenden Bestimmungen sind im Laufe des Monats April einmal in den nach § 30 des Reichsbankstatuts bestimmten Blättern bekannt zu machen.

Berlin, den 10. April 1878.

Der Reichskanzler.  
v. Bismarck.

### Verfügung

der Ministerien des Innern und der Finanzen, betreffend den Aufruf und die Einziehung der von der vormaligen Preussischen Bank ausgegebenen Einhundertmarknoten.

Vorstehende Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 10. d. M. wird unter

Bezugnahme auf die Verfügung vom 19. v. Mts. zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Stuttgart, den 26. April 1878.  
Sid. Renner.

### Privatnachrichten.

### Neuenbürg. Danksagung.

Für den reichlichen Trost durch die liebevolle Theilnahme bei dem großen Verlust unseres geliebten Kindes **Georg,**

für die ehrenvolle und zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen auf diesem Wege ihren innigsten Dank

Wilhelm Kade  
und seine Familie.

### Bereinsache für Bienenzucht.

Der Verein für Bienenzucht ist für dieses Jahr in den Stand gesetzt, durch einen Beitrag von 50 M. von Seiten des landw. Vereins seinen Mitgliedern, die sich bis zum 10. d. M. bei Kassier Oberamts-geometer Zoller melden, zur Anschaffung von ächten Italienischen und Krainer Königinnen und Bäckern in der Weise entgegen zu kommen, daß obige Summe für Bäckern sowohl als für Königinnen je hälftig für die Italienische und hälftig für die Krainer Race in Berechnung kommt.  
Neuenbürg, den 6. Mai 1878.  
Zoller.

### Pianino.

Ein neues schwarz mit Goldeinfassung 7 oktavig mit Eisenbein ist wegen Mangel an Raum sogleich billig zu verkaufen.

Ebenso ein paar prachtvolle goldbronzirte

### Bettladen

für ein feineres Schlafzimmer.

J. Raith,  
Möbelhandlung  
in Pforzheim.

Nächsten Donnerstag bringen wir wieder

### Vieh

nach Birkenfeld.

### Gebrüder Kahn.

Am Donnerstag den 9. Mai bringen wir schönes

### Vieh

in den „grünen Hof“ nach Gräfenhausen.

Dreifuss  
aus Königsbach.

Gesangbücher, Lesebücher und alle sonstigen Schulbücher bei

Jak. Mech.

Neuenbürg.  
Umzugs halber setze ich

### 20 bis 30 Centner Ackerheu

dem Verkauf aus.

B. Günsche.

Den Ertrag von ca. 1 1/2 Morgen

### Klee

beabsichtige am Samstag den 11. d. M., Abends 5 Uhr in der Wirthschaft von Ernst Scholl zu verkaufen.

Christ. Bauer  
im Schwarzlach.

Feldrennach.

Für einen Sattlerlehrling der 1 1/2 Jahr Lehrzeit bereits hinter sich hat, suche ich bei einem tüchtigen Sattlermeister für den Rest der Lehrzeit eine geeignete Stelle und setze gefl. Anträgen entgegen.

Matthens Würtle,  
Speisewirth.

### Für Kranke und Erholungsbedürftige. Villa Salem in Lichtenthal

unmittelbar bei Baden Baden nimmt jederzeit Kranke, Erholungsbedürftige, Einzelstehende auf. Gegend sehr gesund und geschützt, Pensionspreis mäßig. Pflege Kranker wird durch Diakonissen geübt. Einzelstehende, wie auch Ehepaare u. s. w. können laut Vereinbarung für den Abend ihres Lebens sich einzahlen.

Nähere Auskunft ertheilt

Pfarrer Walter  
in Karlsruhe (Baden.)

Die Lebensversicherungs- und Ersparnisbank in Stuttgart veröffentlicht so eben ihren Rechnungsabschluss für den 31. Dezember 1877.

Bei der steigenden Bedeutung der Bank, die in der ersten Reihe aller Lebensversicherungsanstalten steht, handeln wir im Interesse unserer Leser, wenn wir auch jetzt wieder an dieser Stelle die Hauptergebnisse herausheben und mit einigen Bemerkungen begleiten.

Im Vergleich zum Vorjahre hat sich die Prämieinnahme von M. 3,861,735 auf M. 4,315,726 gehoben.

Obwohl für 353 Sterbefälle M. 1,460,388, für abgelaufene Versicherungen M. 373,116 und an Dividenden M. 809,033 zc. zu verausgaben waren, stieg der Bankfonds von M. 21,713,781 auf M. 24,565,604.

An die Erben der Verstorbenen sind neben der Versicherungssumme M. 50,300 für rückständige Dividenden verabsolgt worden. Diese für die Interessenten so außerordentlich günstige Einrichtung findet sich nur bei der Stuttgarter und Gothaer Lebensversicherung, bei allen andern Gesellschaften fallen diese, beim Tode rückständigen Dividenden dem Bankfond zu.

Das Deckungskapital (die Prämienreserve) hat incl. der Ueberträge einen Zuwachs von M. 2,118,707 erhalten und stieg dadurch im Ganzen auf die ansehnliche Summe von M. 18,638,695. Die Kapitalreserve wurde auf M. 45,000 erhöht.

Als reiner Ueberschuß ergeben sich für die Lebensversicherten M 1,236,426, welche vorläufig in den Sicherheitsfond fließen, um nach 4 1/2 Jahren vertheilt zu werden.

Die derzeit im Sicherheitsfond ruhenden Ueberschüsse aus den letzten 4 1/2 Jahren belaufen sich auf M 4,931,864. Diese Ueberschüsse werden in diesem und in den nächsten 4 Jahren unter den Versicherten als Dividende zur Vertheilung gebracht, während die alljährlich sich ergebenden neuen Gewinne immer wieder diesem Fond zufallen. Dadurch, daß diese Gewinne durch die wachsende Ausdehnung der Gesellschaft immer steigen, ist auch dieser Sicherheitsfond trotz den alljährlichen Vertheilungen in stetiger Zunahme begriffen.

Zum Jahre 1878 werden M 878,528 = 37% der Prämie als Dividende ausbezahlt. Die seit 1859 zur Vertheilung ausgeschiedenen Dividenden erreichen die Summe von M 7,014,667 und kommen einer Durchschnittsdividende von 37,6% der lebenslänglichen Prämie gleich.

Die Fonds der Bank sind zum weitaus größten Theile auf Hypotheken mit mindestens doppelter Sicherheit angelegt.

Der Versicherungsstand der Bank stellt sich pr. 31. Dezember 1877 auf 31,806 Policen mit M 125,935,229.

In den 3 Monaten des Jahres 1878 sind derselben 871 Anträge mit M 4,800,000 weiter zugegangen.

Im Hinblick auf den sehr geringen Verwaltungsaufwand, der sich pr. 1877 auf nur 5,42% der Einnahme der Lebensversicherungsbranche stellte, verdienen die steigenden Resultate des Zugangs doppelte Beachtung.

Der mit der Bank verbundene Kapitalisten-Verein weist einen Fondsstand von M 21,008,586 37 auf, darunter ist eine Reserve von M 1,713,119 49 begriffen.

In neuerer Zeit gibt die Verwaltung nur 4 1/2% Scheine aus, die zum Kurse von 100 1/4% starke Abnahme finden.

### Kronik.

#### Deutschland.

Berlin, 2. Mai. Die Nachrichten aus Friedrichsruhe über das Befinden des Reichskanzlers, wenn auch mit besondern Schmerzen verknüpft, lauten so befriedigend, wie möglich. Fürst Bismarck ist schon wieder fleißig an der Arbeit.

Konstanz, 1. Mai. Zur Pariser Weltausstellung sendet ein Egelshofer Geschäftsmann einen Kipfel, welcher die Kleinigkeit von 2 Zentnern wiegt. Zur Herstellung desselben bedarf er 200 Stück Eier, 15 Pfund Butter und 1 Eimer Rahm und könnte dieses Monstrum einer ziemlich großen Gesellschaft zum Morgenimbis dienen.

Ein seltenes Fest feierte am 7. v. M. der Bühnen August Beuster in Belzow bei Werder, nämlich die Einweihung seines achten Sohnes in die Armee resp. die Garde. Am gedachten Tage erschienen die acht großen Söhne, Niesen an Gestalt, welche bei dem ersten Garderegiment stehen, bei ihrem Vater zum Besuch. Allgemeiner Jubel empfing die kleine Kolonne Niesen, und bis zum frühen Morgen dauerte das

improvisirte Tanzvergnügen. Der Kaiser hatte schon bei der Stellung des sechsten Sohnes dem alten Beuster den Kronenorden vierter Klasse verliehen.

#### Württemberg.

Stuttgart, 4. Mai. Seine Majestät der König ist gestern Nachs 10 1/2 Uhr in Begleitung des Generaladjutanten Generalleutenants Freih. von Spitzemberg mittels Extrazugs nach Bruchsal und von da mit dem Schnellzug über Basel nach Duchs bei Lausanne abgereist, wo höchst Derselbe mit Ihrer Majestät der Königin zusammentreffen wird, höchst welche von Nizza aus sich dorthin begibt.

Ihre Majestäten gedenken einige Zeit in Duchs zu verweilen und nach höchst Ihrer voraussichtlich Mitte Mai erfolgenden Rückkehr hieher den Aufenthalt auf der königlichen Villa bei Berg zu nehmen.

Vermöge höchster Entschlieung vom 30. April haben Seine königliche Majestät den Rathschreiber Gaffner in Calw unter die Zahl der immatriculirten Notare mit dem Wohnsitz in Calw gnädigst aufzunehmen geruht.

Im Monat Juni d. J. findet für Frauen und Mädchen eine Aufnahmeprüfung für den Dienst der Verkehrsanstalten statt.

Unter Hinweisung auf die Verfügung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten. Abtheilung für die Verkehrsanstalten vom 23. Februar 1866 (Regierungsblatt von 1866, S. 118 119) werden die Betheiligten aufgefordert, ihre Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung unter Anschluß der erforderlichen Nachweise binnen 14 Tagen bei der Generaldirektion der Verkehrsanstalten in Stuttgart einzureichen.

Stuttgart, 2. Mai. Ein Beweis des Vertrauens, das unsere württembergischen Staatspapiere genießen, von denen heute und morgen über 3 Millionen in Gulden- und Markwährung verlost werden, ist der, daß die gestern zur Subskription gelangten 25 Millionen Mark in Frankfurt wie hier stark überzeichnet wurden.

Brackenheim, 2. Mai. Ein donnerähnlicher Knall erscholl heute Nachmittag 3 Uhr. Das Kleinknechtische Feuerwerkslaboratorium flog in Folge einer ihrer Ursache nach noch nicht aufgeklärten Explosion in die Luft. Von 3 darin beschäftigt gewesenen Arbeitern blieb einer, 16 Jahre alt, auf der Stelle todt, 2 sind derart verbrannt, daß einer seinen Wunden ebenfalls erliegen wird, (ist Nachs 10 Uhr seinen Dualen erlegen) während der augenblicklich nicht im Gebäude gewesene Geschäftsführer unverletzt blieb.

Aus den Berathungen der Ulmer Handels- und Gewerbelammer über den Jahresbericht pro 1877 geht hervor, daß der Holzhandel klagt über einen flauen schleppenden Geschäftsgang. Die Verkaufspreise deckten zuweilen nicht einmal die Selbstkosten. Auf eine einigermaßen zufriedenstellende Rente mußte verzichtet werden. Die Zahl der Arbeiter wurde um ein Drittel reduziert, was namentlich davon herrührt, daß Bauholz wenig Nachfrage fand. Der

Verkehr auf dem Ulmer Bahnhof betrug schätzungsweise 2500 Wagen mit 1,750,000 Breibern, 700 Wagen Bauholz mit 84,000 Stämmen im Gesamtgewicht von 39 Mill. Kgr. — Die auf der Iller angekommenen Flöße beziffern sich auf 3000 Schollen, und 1000 weniger als im Vorjahr.

Das Calwer Wochenblatt vom 23 April bringt folgende interessante Notiz: In den Bezirken rings um Calw herrscht eine größere Bauhätigkeit als bei uns.

Im Jahr 1877 wurden neu erbaut:

Ort	Hauptgeb.	Nebengeb.
Calw	23	6
Nagold	23	14
Freudenstadt	47	21
Herrenberg	40	66
Neuenbürg	65	69

Wildbad, 1. Mai. Heute Vormittag ist die Badefaison in herkömmlicher Weise und durch ein Concert der Kurkapelle eröffnet worden. Witterung warm und sehr günstig. Glück auf!

Ein Hundertjähriger. In Reutlingen hat unlängst ein Bürger das Glück gehabt, das hundertste Lebensjahr zu erreichen. S. M. der König ließ ihm ein Geschenk von 100 M senden.

#### Ausland.

Paris, 1. Mai. Das „Welt-Ereigniß“, das seit Jahren vorbereitet worden und das die französische Republik als die große „Förderin des Friedens und der Arbeit“ officiell stempeln soll, ist nun endlich eingetreten. Das Völkerfest an der Seine hat begonnen. Die Eröffnung der Weltausstellung ist dem Programm gemäß heute Nachmittag um 2 Uhr im Trocaderopalast erfolgt. Die Flaggen aller Nationen wehen. Das Schauspiel der Eröffnung war außerordentlich großartig. Der Zubrang der Einheimischen und der Fremden ist ungeheuer. Viele französische Städte haben gleich Paris beflaggt und illuminiren heute Abend. Als Marschall Mac Mahon, von den Fürlichkeiten umgeben, die Ausstellung für eröffnet erklärte, sprangen die Wasserfontänen, donnerten die Kanonen, entfalteten sich die Fahnen und begannen die Musikchöre zu spielen. In diesem Augenblicke bot der Blick auf die Ausstellung ein glänzendes prächtiges Bild dar. Die Ausstellung bietet einen wunderbaren Anblick und übertrifft alle ihre Vorgängerinnen. Alle Maschinen sind im Gange.

#### Zur Orientkrisis.

Es ist der deutschen Vermittlung nicht bloß gelungen, zwischen Rußland und Oesterreich die Spannung zu heben, so daß das letztere vorläufig beschwichtigt erscheint, sondern auch Rußland und England wenigstens so weit zu nähern, daß sie unter sich unmittelbare Verhandlungen angeknüpft haben, die, wenn man den Berichten trauen darf, bisher einen günstigen Verlauf nehmen.

In dieser friedlichen Wendung ist heute ein weiterer Nachklang in vorliegenden neuen Thatsachen noch nicht zu verzeichnen. Die Nachrichten berühren die Friedensfrage direkt nur wenig und lösen namentlich die Frage nicht, wie



England sich inmitten seiner letzten Vorbereitungen zum Krieg zu den von Rußland beschlossenen angeblich „höchst verständlichen“ Schritten stellen wird. An diesem Punkte aber hängt der ganze weitere Verlauf der Krisis. Lange wird die Antwort der britischen Regierung nicht ausstehen können.

Zwei Hauptschwierigkeiten bleiben zu überwinden, wenn die Krisis einer friedlichen Lösung entgegengebracht werden soll: erstens muß der gleichzeitige Rückzug der russischen Armee und der britischen Flotte aus der Nähe von Konstantinopel gesichert, zweitens eine Formel der Einladung gefunden werden, welche den Rechten, die Rußland aus dem Frieden von St. Stefano und denen, welche England aus dem Pariser Vertrage von 1856 herleitet, in gleicher Weise gerecht wird.

Berlin, 3. Mai. (Privattelegramm des „Neuen Tagblatts“.) Kaiser Wilhelms vermittelnder Politik entsprechend erfolgte der Besuch der deutschen Kronprinzessin bei der Königin von England, und diesem Einflusse verdankt der Zar Alexander das freundschaftliche Glückwunschschreiben der Königin Viktoria zu seinem Geburtstage.

### Miszellen.

#### Immer zu spät.\*)

Humoreske von E. Heinrichs.

Herr Adalbert Kühn war Rentier und Senator, zwei Titel, welche sich in Geld und Ehre gleichmäßig theilten und ihm in diesen beiden Gütern das Höchste gaben, wonach die ganze Menschheit in athemlosem Wettrennen durch's Leben jagt. Er war dabei erst in der ersten Hälfte der Dreifiger, eine stattliche Erscheinung, mit jenem Embonpoint, welches dieses Alter in der Regel kennzeichnet.

Herr Adalbert hatte nur einen großen Fehler in den Augen der Frauenwelt, das war sein Hagelstolzenthum, da an seiner Liebenswürdigkeit, welche mit einem wirklich grundguten Herzen durchaus harmonirte, nicht das Geringste auszufehen war. Schon oft freilich war er an der Schwelle des Ehetempels gewesen, und stets hatte ihm das boshafte Schicksal ein „Bis hierher und nicht weiter“ zugerufen, denn er selber war kein Verächter oder Feind des Eheglücks, im Gegenteil, und das war das Tragische dabei, sehnte der gute Senator sich im Stillen ganz außerordentlich nach einer Senatorin, die sein Geld, seinen Titel und alle hieraus entspringenden Erdenfreuden mit ihm theilen konnte.

Der Bürgermeister Kleinpaul hatte eine einzige Tochter, ein liebes hübsches Mädchen, es war des Senators zweite Flamme; die erste war die Frau Bürgermeisterin, Lina's Stiefmutter gewesen, welche just an dem Tage verlobt wurde, als er sich ein Herz gefaßt, um sie anzuhalten; er trat in dem Moment in's Zimmer, als der Bürgermeister das Jawort von den bräutlichen Lippen der Braut und den Segen der Eltern empfing.

Herr Adalbert Kühn mochte wohl ein

unendlich trübseliges Gesicht bei dieser rührenden Scene gemacht haben, doch war er ein so feinführender Mann, um nicht sogleich aus dem unglücklichen, in seinen Hoffnungen durch eigene Schuld getäuschten Freier ein artiger und lebenswürdiger Gratulant zu werden.

Daheim aber in seinem einsamen Zimmer hätte er sich selber beehrfeigen mögen ob seines Zauderns, seiner fluchwürdigen Unentschlossenheit, die ihm so oft auch in minder ernstlichen Dingen ein donnerndes „Zu spät“ zugerufen.

Einige Jahre waren vergangen, Lina Kleinpaul war zur stattlichen Jungfrau erblüht, sie wartete der Dinge, die da kommen sollten und was des Lebens Mat, der leider den armen Mädchen nur einmal und nicht wieder blüht (was die Männer auf sich anzuwenden brauchen), ihr für Blumen und Kränze bringen würde.

Die Eltern hatten ihre Augen von wegen des schönen grünen Jungfernkranzes auf Adalbert Kühn gerichtet und auch nicht ohne triftigen Grund. Er war fast täglicher Gast im Bürgermeisterhause und wurde von Lina mit kindlichem Vertrauen behandelt. Onkel Adalbert war das A und O ihrer Gedanken, und dieser wollte nur ihren zwanzigsten Geburtstag abwarten, um alsdann mit seinem neuen Herzensplane rasch herauszurücken, und den Geburtstag mit der Verlobung recht sinnig zu verbinden.

Der gute Adalbert war jetzt 32 Jahre alt und hielt ein zwanzigjähriges Mädchen nicht zu jung zur Frau Senatorin, welches Amt er ob seiner hohen Verdienste um das städtische Gemeinwesen (wie der Herr Bürgermeister sehr energisch im Magistrat behauptet hatte, obgleich er selber nur eine äußerst dunkle Vorstellung davon besaß), in diesem Jahre erhalten hatte. Der Herr Senator beging bei diesem Kalkül den einzigen Fehler, das Badfischalter bis zum zwanzigsten Jahre eigenmächtig auszubehnen, was ihm natürlich ein falsches Fazitbuch einbringen mußte. Auch hatte er im gerechten Stoisze seiner Manneswürde, von welcher er einen bedeutenden Begriff besaß, es unterlassen, die Stiefmutter in's Vertrauen zu ziehen, eine Unterlassungssünde, die sich bitter an ihm rächen sollte.

Vielleicht war es auch eine Art Scheu oder Scham, sich dieser Frau, die einst seine Liebe gewesen, in einer solchen Herzenssache zu vertrauen, da er's ihr im Stillen doch ziemlich lange nachgetragen, daß sie nicht auf ihn gewartet hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Erkennung der Fällzeit des Holzes. Das im Winter geschlagene Holz ist bekanntlich haltbarer, als das im vollsten Saft gefällte. Es ist deshalb von Wichtigkeit, ein leicht zu handhabendes Unterscheidungs mittel für Hölzer von verschiedener Schlagzeit zu besitzen. Als solches soll sich, nach verschiedenen technischen Blättern, eine Jodlösung bewähren, mit welcher man nur die Querschnitte des Holzes zu betupfen braucht, worauf im Winterholz die Markstrahlen schwarz-blau auf gelbem Grunde erscheinen, während sich im Frühjahrsholze Alles weiß färbt.

[Saum cuique.] Jüngst kam ein noch jugendlicher Bursche in das Lokal einer Wirthschaft und forderte sich gravitatisch einen „Schnaps“. Der Wirth heißt den Aufkommenden ganz artig Platz nehmen, entfernt sich, kommt nach kurzer Zeit statt mit dem verlangten „Schnaps“ mit einem — großen Butterbrot zurück und überreicht es zum Gaudium der anwesenden Gäste dem jugendlichen Liebhaber von Spirituosen mit dem Bemerkung: „So, nehmen Sie, denn das ist besser für Sie!“ Der Schnapsheld entfernte sich beschämt und verschmähte die dargebotene Erquickung. Wären doch alle Wirth so verständig und uneigennützig.

[Neklamme.] Daß sich in einem Theil der deutschen Presse ernstliche Warnungen vor Herrn Guyot und seinen Theerkapseln vernehmen ließen, hat den Herrn, trotz der angeblichen Unfehlbarkeit seiner Kapseln, die ihn davor hätten bewahren sollen, ziemlich verschrupft und er macht seinem Grimm in neuen Neklamen kräftig Luft. Die „Berliner Wespen“ brachten mit Bezug hierauf unlängst nachstehenden Stechartikel:

#### Sur les capsules de goudron.

(Brief aus Paris)

Mein Err!

Heintze von die deutsche Tagblätter fortfahren zu bezweifeln von die wunderbare Heigenschaft für der As und der Stimm von der Theer oder Kapselped — j'ignore l'expression allemande.

Herlauben mit Ihnen machen bemerken, que je trouve cela bien dégoûtant; ich mein der Zeffel.

Chez nous, wo man spricht ser viel, es giebt vielleicht der bedeutendste Eiferkeit von die Welt, et, entre nous, von der letzter sechzehnter Mai bis vor heinige Monaten, la France a été tellement enrourée, daß seine Stimme ist gar nicht worden gehört mehr en Europe: Halso bei uns man kann urtheilen.

Enrouée — cela vien évidemment du mot „la roue“, die Rad. Eh bien! Wenn eine Rad ist geworden ganz eiser und schreit — qu'est-ce qu'il faut faire? Man schmirt mit Theer.

Warum soll es nicht sein derselbe für der Mensch?

Wenn ein Sanger at geschriren in große Opéra und at gemacht Skandal für ein langer Zeit, der wird enrourée, tout naturellement, et alors, warum soll man nicht maten comme avec une vieille roue qui eri — warum nicht soll man nehmen Theer oder wie der man sagt in Deutschland: Wagnerschmier? Voilà.

Ich off, mein Err, Sie wohl werden benugen diese Zeile für haufklären der Public en Allemagne und ich biet Ihnen, mein Err,

meine ganz emsige Freundschaften  
P r u d h o m m e.

P. S. Man kann der Pech überall haben.

#### Auflösung des Räthfels in Nr. 50.

S A G E  
A M E N  
G E L D  
E N D E

\*) Nachdruck verboten.

